

Prof. Dr. Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung für Energie, Verkehr und Umwelt am DIW, im Gespräch mit der BERLINboxx

„Klimaschutz kann Spaß machen!“

Dass die Klimadebatte nicht nur für hitzige Diskussionen taugt, sondern auch ein echtes Karrieresprungbrett ist, beweist die Umweltökonomin Claudia Kemfert. Die promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin leitet seit 2004 die Abteilung für Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin, lehrt als Professorin an der Hertie School of Governance, berät den Präsidenten der EU-Kommission, José Manuel Barroso und ist Gutachterin im UN-Klimarat. Mit der BERLINboxx sprach die Einundvierzigjährige über die wirtschaftlichen Vorteile des Klimaschutzes und die Möglichkeiten eines jeden klimafreundlich zu leben.

BERLINboxx: Was entgegnen Sie Kritikern, die die Meinung vertreten, zuerst sollten Konzerne oder Länder wie China und die USA sich für den Klimaschutz engagieren, bevor sie selbst umweltbewusst leben?

Prof. Dr. Claudia Kemfert: Wir benötigen sicherlich ein globales Abkommen für den Klimaschutz. Dennoch darf es nicht als Ausrede dienen, auf die anderen zu warten und in dieser Zeit einfach weiterzumachen wie bisher. In allen Ländern mit hohem Energieverbrauch, und dazu gehören vor allem die USA aber auch China und bald auch Russland und Indien – droht eine Energiekrise. Fossile Energien werden knapper und teurer. Der Einsatz von heimischen Energieträgern und die Verbesserung der Energieeffizienz erhöhen nicht nur Marktpotentiale, sondern machen weniger stark abhängig von Energieimporten und

von Angebots- und Preisschocks. Jede Volkswirtschaft ist gut beraten, diese Risiken zu minimieren.

BERLINboxx: Wie kann jeder zum Klimaschutz beitragen?

Prof. Dr. Claudia Kemfert: Man muss sich nicht groß umstellen, nur klimabewusster leben, das heißt überprüfen, wo man Energie und Treibhausgase einsparen kann. Damit entlastet man gleichzeitig den Geldbeutel. Schon heute kann man in einem klimaneutralen Supermarkt einkaufen gehen. Mittlerweile bieten alle Supermärkte regionale Bioprodukte an. Und die meisten Elektrogeräte sind leicht verständlich gekennzeichnet und geben so Auskunft darüber, welchen CO₂ Rucksack sie mit sich herumtragen. Je mehr Verbraucher das für wichtig erachten, desto mehr Unternehmen werden quasi automatisch diese Informationen für ihre Produkte anbieten. Zugegeben, im Moment beruht noch viel auf Freiwilligkeit – aber Klimaschutz kann Spaß machen!

BERLINboxx: Die Industrienationen und die großen Schwellenländer verursachen den größten Ausstoß an Treibhausgasen. Leiden müssen darunter vor allem andere: die Entwicklungsländer. Sind die Gefahren und Folgen des Klimawandels zu weit von der Realität der Deutschen entfernt, als dass sie bewusster handeln?

Prof. Dr. Claudia Kemfert: Viele Nationen, allen voran die USA und auch China haben erkannt, dass die Wirtschaft mittel- bis langfristig auf grüne Techniken umstellen muss, um überhaupt wettbewerbsfähig zu sein.

Klimaschutz ist der Wirtschaftsmotor der Zukunft. Denn neben dem Klimaschutz ist vor allem die nachhaltige Energieversorgung elementar. Die deutsche Wirtschaft kann wie keine andere vom Boom der Branchen der erneuerbaren Energien profitieren, aber auch durch den Ausbau der Energieeffizienz, innovativer Kraftwerkstechnologien und Antriebstechnologien aber auch in den klassischen Umweltschutzbranchen wie Müllverarbeitung, Recycling und Wasseraufbereitung weiterhin Weltmarktpotentiale ausbauen. Bis zu eine Mio. zusätzliche Arbeitsplätze sind in diesen Bereichen in den kommenden zehn Jahren möglich.

BERLINboxx: Kürzlich forderte Bundespräsident Horst Köhler „tendenziell höhere“ Benzinpreise. Wäre dies ein probates Mittel um die Bürger zum Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel oder das Fahrrad zu bewegen?

Prof. Dr. Claudia Kemfert: Sicherlich ist der Preis ein wichtiges Instrument, um sein Verhalten zu ändern. Doch haben wir in Deutschland im Vergleich zum Europäischen Ausland ohnehin schon sehr hohe Steuern auf Benzin. Wichtiger wäre es aus meiner Sicht, dass Mobilität insgesamt klimaschonender und nachhaltiger wird. Die Elektromobilität könnte dazu beitragen, dass wir dezentral erzeugten Strom aus erneuerbaren Energien vor Ort produzieren, speichern und nutzen können. Dazu muss dringend die Infrastruktur ausgebaut werden. Zudem sollte der ÖPNV gestärkt werden, der Flugverkehr in den Emissionshandel aufgenommen werden.

Foto: Sabine Braum



„Energie ist das Zukunftsthema, welches in der Tat nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche tangiert“

BERLINboxx: Leider hat die UN Klimakonferenz in Kopenhagen kaum Ergebnisse gebracht. Auch auf der folgenden UN-Klimakonferenz Ende dieses Jahres wird es voraussichtlich kein neues internationales Abkommen zum Klimaschutz geben. Fühlen Sie sich durch solche Aussichten entmutigt?

Prof. Dr. Claudia Kemfert: Nein, überhaupt nicht. Zum einen tun viele Staaten schon heute viel für den Klimaschutz. Es wird in absehbarer Zeit ein neues Abkommen geben, nur ist es ein langer Weg dorthin. Zum anderen ist es so, dass Klimaschutz vor allem in der Wirtschaftswelt angekommen ist – auch ohne internationale Abkommen. Insbesondere China und die USA setzen gezielt auf Klimaschutzmärkte. Speziell China hat sich verbindliche Ausbauziele für erneuerbare Energien gesetzt und investiert massiv in Klimaschutz. (mk)